

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 3.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. 12. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Fernabsatz. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezialdruck-Verwaltung 12, sowie die Druckvertriebsstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Druckvertriebsstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Vertriebsstellen.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.45 Hg. für deutsche Anzeigen; 2.50 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Mittwoch, 24. Juli 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 339. • 66. Jahrgang.

521 000 Tonnen im Monat Juni.

W. T.-B. Berlin, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde ausbeutenden Handelschiffverkehrs versenkt worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-handelschiffverkehr ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18251000 Bruttoregistertonnen verringert worden. Davon sind rund 11 175 000 Bruttoregistertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach den inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer dem seiner Zeit bekanntgegebenen Verlust der feindlichen oder im Dienst unserer Gegner fahrenden Handelsflotte noch weitere Schiffe von rund 48000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Glanzeleistung eines U-Kreuzers.

W. T.-B. Berlin, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Einer unserer U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän von Rostig und Zankendorf, hat 15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund

61 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwight“ von 8173 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Balfours Faustpfand-Theorie.

Man muß es der englischen Propaganda lassen, daß sie einheitlich ist. Die Minister reden genau in dem gleichen Tone, wie die kleinste Hebelblättchen-Schreiber. In seiner Rede zur Feier der belgischen Unabhängigkeit in London hat sich der britische Außenminister Balfour Behauptungen geleistet, die ganz dem Niveau der Northcliffe-Propaganda entsprechen. Aber das möchte noch hingehen, denn an dergleichen Dinge hat man sich in vier Kriegsjahren zur Genüge gewöhnt. Daß aber der Minister des Auswärtigen eines Landes höchst persönlich zu direkten Verdrehungen seine Lust nicht nimmt, das ist denn doch ein starkes Stück. Selbst wenn Herr Balfour seit jeher an chronischen Deutschen-Verfolgungswahn litt, so berechtigt ihn das doch nicht dazu, der englischen Öffentlichkeit den wahren Wortlaut und den richtigen Sinn der Kanzlererklärung über Belgien zu unterschlagen und nun eine Faustpfand-Theorie als deutsches Ereignis auszugeben, die lediglich eine unwahrscheinliche Konstruktion des britischen Außenministers ist. Wenn Herr Balfour seinen Zuhörern erzählt, daß Deutschland bereit sei, Belgien aufzugeben, vorausgesetzt, daß es irgendwelche andere Gebiete behalten könne, so ist das schon eine Unwahrheit. Sie wird aber zur vertierlichen Lüge, wenn er weiterhin behauptet, daß Deutschland irgendein anderes Gebiet in Europa verlange. Graf Hertling hat nicht von irgendwelchen Gebieten gesprochen und erst recht nicht den Anspruch auf irgendein anderes Gebiet Europas erhoben, sondern nur die Rückgabe unseres Kolonialbesitzes, das freie Meer und den freien Handel verlangt. Balfour muß doch von den Worten des Kanzlers eine besondere Wirkung auf sein Land fürchten, daß er vor so gewöhnlichen Fälschungen nicht zurückbleibt. Auch scheint er das Friedensbedürfnis der Belgier als sehr stark anzunehmen, wenn er es für nötig hält, in den aufreizendsten Ausdrücken von dem deutschen Vorgehen gegen Belgien und über die deutsche Verwaltung daselbst zu sprechen. England, das die Neutralen durch seine Sectiranerei drangsalirt, das in Irland, Ägypten, Griechenland und neuerdings in Nordrußland haßt, hat kein Recht, uns moralische Vorhaltungen zu machen. Die deutsche Verwaltung in Belgien, die über die Pflicht der Okkupationsmacht hinaus sozial und hygienisch dem unglücklichen Lande alle denkbaren Dienste geleistet hat, findet sie selbst in Belgien wachsende Anerkennung. Sie kann sich die Kritik des Ministers eines Reiches verbiten, das in den Buren-Republiken mit barbarischer Grausamkeit vorgegangen ist. Wenn Balfour meint, Deutschland habe nie eine moralische Berechnung angestellt, so läßt er. Nur kann uns die moralische Beurteilung durch die feindlichen Kriegstreiber kühl lassen, denen alle Dinge zur Kriegsverlängerung dienen müssen und die einfach zur Fälschung greifen, wenn ihnen die Kundgebungen ihrer Gegner einmal das Konzept zu verderben scheinen. Wenn solche Männer uns sagen, daß ein deutsches Wort kein bindender Vertrag künftig mehr sein könne, so vermögen wir ihnen die moralische

Berechtigung zum Führen einer solchen Sprache nicht zuzuerkennen. Wenn Balfour schließlich den Belgiern vorzureden sucht, daß die Kanzlerklärung eine größere Beleidigung als die Okkupation sei, so beweist er nur, daß er kein Staatsmann, wohl aber ein großer, aber ganz gewöhnlicher Demagoge ist. Demagogie aber hat noch nie geschichtlichen Bestand gehabt.

Eine belgische Erklärung gegen Hertlings Rede.

W. T.-B. Le Havre, 23. Juli. (Havas-Nachricht.) Bei dem von der belgischen Regierung den belgischen Parlamenten gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden als einen Frieden der Ehre und des Rechts und weiß die kühne, kürzlich im Reichstag ausgesprochene Theorie zurück, aus Belgien ein Faustpfand in den Händen seines Schuldners zu machen, welcher von Belgien Bürgschaften gegen seinen Angreifer verlangt. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staaten nur in vollen Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, welche mit ihm für die Sache des Rechts kämpfen.

Neue feindliche Mißerfolge zwischen Soissons und Reims.

W. T.-B. Berlin, 23. Juli, abends. (Mittl. Drahtbericht.) Stille Kämpfe auf dem Westufer der Aisne. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erneut einseitige Angriffe starker feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht.

Der französische Luftstoß über der Marne.

W. T.-B. Berlin, 22. Juli. Der Funkpruch von dort 21. Juli, 8 Uhr nachmittags, behauptet, daß die Franzosen die von Feindes Seite umgestürzte Jägerschloß unserer Truppen über die Marne bemerkt und mit einem Regen von Maschinengewehrfeuer und einem Bombenregen von Bomben 50 Prozent Verluste zugefügt hätten. Das Unglück dieser Behauptung geht schon aus der romanhaften Aufmachung der Meldung und der genauen Angabe der Verlustprozente hervor. An der französischen Behauptung ist kein wahres Wort. Der Feind hat im Gegenteil einen völligen Luftstoß gemacht, bei dem seine Massen von unserem Feuer wirkungslos gekehrt wurden.

Neue italienische Angriffe in Albanien gescheitert.

W. T.-B. Wien, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Am 22. Juli, 23. Juli, mittags: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. In der albanischen Front fehlt der Feind seine Angriffsbereitschaft des oberen Deboli fort; sie wurden alle abgelehnt. Der Chef des Generalstabs.

Der neue österreichische Ministerpräsident.

Wi. Wien, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Wie ich höre, ist zum Nachfolger des bisherigen Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler der frühere Unterrichtsminister Haffner ausgetreten, der bereits den kaiserlichen Auftrag hat, mit den Parteien zu verhandeln. Die Deutschnationalen sind über diese Lösung verstimmt und erklären, Haffner nur dann zu unterstützen, wenn er den von Seidler beschrittenen Weg ebenfalls einhält. Die Polen werden jetzt sofort für alle Staatsnotwendigkeiten stimmen. Dagegen drohen die Ukrainer mit schärfster Obstruktion, falls, wie sie fürchten, durch den Kabinettswechsel die ihnen gemachten Zusagen über die Teilung Ostgaliziens hinfällig werden.

Das Budgetprovisorium.

W. T.-B. Wien, 23. Juli. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Demission des Gesamtkabinetts die Beratung des Budgetprovisoriums zu vertagen.

Die deutsch-österreichischen Arbeiter und der tschechische Staatsgedanke.

W. T.-B. Wien, 22. Juli. (Abgeordnetenhause.) Das Abgeordnetenhause verhandelte über den tschechischen Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen den Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler sowie gegen den ehemaligen Minister des Innern Toggendorf wegen Verletzung der Kreisverordnung für Böhmen. Der Antrag wurde von dem Abgeordneten Stronach eingehend begründet und dem Abgeordneten Kohn, dem Italiener Grandi, dem Malpohl Storch und den Deutschen, Ukrainern und Rumänen belächelt. Der Sozialist Seif behauptete den Standpunkt der deutschen Sozialdemokratie hinsichtlich der nationalen Selbstregierung im eigenen Sprachgebiet, erklärte jedoch, daß die deutsche Arbeiterschaft sich entschieden dagegen wehren werde, daß 3 1/2 Millionen Deutsche Böhmen, Mähren und Schlesiens unter die Herrschaft eines tschechischen Staats fallen. Der Minister des Innern v. Seifert wies die Notwendigkeit der Kreisverordnung für Böhmen nach, wobei er feststellte, daß es sich bloß um eine Maßnahme zur Erleichterung der Verwaltung Böhmens handelte. Der Minister legte dar, daß die Voraussetzungen für die Aufhebung nicht bestehen.

Der Kampf um die Murmanküste.

Die Engländer im Vorrücken gegen Murman.

W. T.-B. Stockholm, 23. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Helsingfors sind die Engländer im Vorrücken von Archangel gegen Murman begriffen. Letztere Stadt ist bereits ernstlich bedroht. Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats in Aken wurden gefangen genommen und hingerichtet. Die Truppen der Alliierten besetzen die Linie Kandalaks-Aken.

Der Kommandeur der verbündeten Truppen.

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) Die hiesige Presse meldet: General Gurlo wurde zum Kommandeur der verbündeten Truppen in Murman ernannt. — Die bolschewistische Zeitung „Nowoje Sibir“ ist geschlossen worden.

Unter dem Protektorat der Entente!

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) Unter dem Protektorat der Entente soll eine Wolgogdaer Republik gegründet werden, die den Murman und Teile von Nordrußland bis zum Ural umfaßt. Der Aufstand der Weißen Garabisten am Murman ist unterdrückt. — Der Stab der freiwilligen Arme am Don gibt bekannt, daß alle Freiwilligenformationen ihm unterstehen. Der Chef des Stabes ist General Alexejew, kommandierender General Denikin.

General Howard ruft sich zum Herrscher aus.

Br. Rotterdam, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Chabin: General Howard hat sich am 10. Juli zum vorläufigen Herrscher über alle russischen Länder proklamiert. In seiner Proklamation heißt es, daß er die Ordnung wiederherstellen und die gesetzmäßige Versammlung einberufen will.

„Die sibirische Schlange.“

Ein Aufruf Leontys. — Räumung des Kriegsgebiets Archangel. — Bolschewistische Mobilisationsmaßnahmen.

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) Trotsky von öffentlich einen Aufruf, das Wolgogdaer Gebiet, den Ural und Sibirien vom Feinde zu säubern und die das Brot absperrende sibirische Schlange zu erwürgen. Er verbietet allen Militärinstitutionen und Militärbeamten, den englischen und französischen Offizieren irgendwelche Hilfe zu leisten. Diese Offiziere seien streng zu überwachen und ihre Reise zu verhindern. — Die Engländer haben heute die russische Abteilung Auer zu einem außerordentlichen Stab der Murmanküste und zum Eintritt in das Verbundheer überredet und nach Meldungen aus der russischen Zivilbevölkerung zum Eintritt organisiert. Die Werbung ging erfolgreich an, jetzt ist aber ein scharfer Umschwung eingetreten. Die Rätegewalt in Archangel verfügte die Räumung des Hafens, die Anlage von Befestigungen, die Mobilisierung der Marine- und Artillerietruppen sowie die allgemeine Mobilisierung der jüngsten fünf Jahrgänge. Laut „Murmanski Westnik“ haben die Truppen der Zentralregierung Soroki verlassen. Am 7. Juli ist dort ein englischer Kreuzer eingetroffen. Die gesprengten Brücken sind wiederhergestellt.

Trotsky's Arbeiter- und Bauern-Armee.

Br. Stockholm, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) In einer Bekanntmachung fordert Trotsky für die internationale Stellung der Sowjetregierung die notwendige Schaffung einer mächtigen Armee und verfügt darin, daß die Heranziehung der Bourgeoisie. Es heißt darin u. a.: So lange die Diktatur der Revolution nicht errichtet ist, werden die verbrecherischen Willen der Bourgeoisie gebrochen. Es wird es unmöglich sein, sie in die Reihen der Armee zuzulassen und das junge Geschlecht der verräterischen Klassen der Arbeiter zu bewaffnen. Weiter werden dann eine Reihe von Maßnahmen aufgezählt, wonach mit der Aushebung der Arbeiter und Bauern die entsprechenden Jahresschichten der städtischen und dörflichen Bourgeoisie zu mobilisieren sind. Aus diesen Elementen wird ein Heimatlandsturm gebildet, der zur Ergänzung der nichtfronttauglichen Abteilungen und zum Hilfsdienst (Reinigung der Kasernen, Straßenreinigung, Aufhebung von Schützengraben und dergleichen) zu verwenden sind. Die besseren Bourgeoisie-Elemente, welche durch die Tat ihre Treue der Arbeiterschaft und Bauernschaft zeigen, können auch in die fronttauglichen Abteilungen eingestellt werden.

Verbot aller nichtbolschewistischen Zeitungen in Moskau.

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) In Moskau ist zum zweitenmal das Erscheinen aller nichtbolschewistischen Zeitungen und Zeitschriften verboten worden.

Englisch-amerikanische Expeditionen nach Sibirien.

Br. Kopenhagen, 23. Juli. (Mittl. Drahtbericht.) Die Entsendung einer Mission von englischen Verwaltungsfachkräften und Finanziers nach Sibirien wird vorbereitet. Eine gleichartige amerikanische Mission arbeitet bereits von Chabin aus in Sibirien.

Frankreich und das Vorgehen der Tschechen.

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Nowostia“ soll der französische Generalkonsul dem Vizekonsul für die auswärtigen Angelegenheiten erklärt haben, daß das Mitglied der französischen Mission Luluet seine Vollmachten überschritten habe, als

er den Tscheden für die Eroberung Sibiriens namens der Verbündeten dankte. Das Blatt weist dagegen auf englische und französische Prestigestimmen hin, welche die Tscheden als Befreier Sibiriens feiern und in der Befreiung der sibirischen Bahn durch die Tscheden den Zeitpunkt für das aktive Eingreifen Japans verkünden, um die sich ihm in der Weltpolitik ausmachende Stellung zu sichern.

Zur Ermordung des Czaren.

W. T.-B. Moskau, 23. Juli. (Drahtbericht.) Die Mordtatsache aus dem 17. d. J. erzählt, sind die Tscheka-Cloten für die Erschießung des Zaren indirekt verantwortlich. Agenten von ihnen ließen die Sowjetvertreter in Jekaterinenburg im Auftrag der Ententeorganisation in Sibirien wissen, der Zar solle befreit werden, um an die Spitze der Bewegung gegen die Bolschewiki in Sibirien gestellt zu werden. Der Sowjet in Jekaterinenburg ließ sich bodenloserweise in diese Falle locken und ließ sich die Erschießung des Zaren, da er fürchtete, ihn nicht mehr nach einem Ort bringen zu können, der von Tscheka-Klößen nicht gefährdet war. Der Entente bleibt dadurch das Kopfgeldverbrechen darüber erspart, was sie mit der Person des ihr früher verbündeten Herrschers beginnen sollte, dessen Existenz ihre jetzigen Pläne in Russland nur hätte stören können.

Deutsches Reich.

Besuch des Khediven von Ägypten. W. T.-B. Berlin, 23. Juli. Der Khedive von Ägypten ist heute früh 9 Uhr in Berlin eingetroffen.

Weitere Auslieferung aus Frankreich. W. T.-B. Rom, 23. Juli. Gestern abend 8 Uhr 20 Min. trafen aus Frankreich 376 deutsche Sanitätskolonnen, darunter 2 Sanitätskolonnen und 2 Ärzte, hier ein. Am Bahnhof war der Großherzog von Baden mit Gefolge erschienen.

Eine Tagung der Großlogen der Mittelmächte. W. T.-B. Berlin, 22. Juli. Die in Berlin zum erstenmal zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den deutschen Kaiser, den Kaiser von Österreich und König von Ungarn, den Sultan und den bulgarischen Zaren Guldigungsbescheidungen geschickt und nach eingehender Beratung nachstehende Entschlüsse gefaßt: „Die freimaurerischen Körperchaften der vier verbündeten Völker erblicken in der Vereidung und stiftlichen Vervollkommenung der Menschen eine wesentliche Aufgabe der Freimaurerei. Mit Benützung sind sie sich dessen bewußt, vor und im Kriege sich von aller politischen, zum Krieg führenden, den Krieg schließenden und die Völker verheerenden Propaganda fern gehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Überlieferungen auch fernerhin treu zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß auf dem Boden wahrer Vaterlandsliebe, in Befolgung des höchsten Sittengesetzes und durch die Pflege wahrer Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung eines geistigen Tempels der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich zu den gleichen Grundsätzen bekennen, willkommen.“ — Nach Abschluß der Beratungen fand der Empfang der gesamten beteiligten Abordnungen beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Vater) im Jagdschloß von Klein-Glienitz bei Potsdam statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Ferienplatzergänge. An dem ersten Ferienplatzergang nahmen rund 650 Kinder teil, darunter aus den vier unteren Klassen. Der Verkauf war der beste. Leider fehlte es an Führerinnen. An Stelle der Entschädigung von 50 Pf. wird ihnen in der Folge eine solche von 1 Mk. für den Tag bezahlt.

Rein gesellschaftliches Schicksal für den Besitz von Anzügen. Vor einigen Wochen tauchte das Gerücht auf, die Reichsbekleidungsstelle habe als Schicksal für den Besitz von Männeroberbekleidung einen Sonntag und einen Werktag festgesetzt. Auf Grund dieser Gerüchte hat der Abgeordnete Kuchhoff (Köln) im Reichstag eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet und um Aufklärung ersucht. Darauf ist vom Reichskanzler eine Antwort ergangen, der wir folgendes entnehmen: „Die Reichsbekleidungsstelle hat den Ge-

meindeverbänden aufgegeben, eine bestimmte Anzahl von Bekleidungsgegenständen von den Angehörigen der Gemeindeverbände freikändig zu erwerben und, so weit die von Gemeindeverbänden auferlegte Anzahl durch allgemeine Aufforderung zur freiwilligen Abgabe nicht erreicht wird, von solchen Personen, die keinen Anzug abliefern, obwohl sie einbüchliche Oberbekleidung besitzen, ein Verzeichnis ihrer Bestände an Oberbekleidung einzufordern. Der Reichsbekleidungsstelle ist nicht bekannt, daß gelegentlich dieser Sammlung von einzelnen Gemeindevorständen als geschehen. „Schicksal an Männeroberbekleidung“ ein Sonntag und ein Werktag festgesetzt worden ist. Ein solches Verfahren würde mit den Anordnungen der Reichsbekleidungsstelle im Widerspruch stehen. Sollte ein derartiger Fall zur Kenntnis der Reichsbekleidungsstelle kommen, so wird diese Veranlassung nehmen, dagegen einzuschreiten.“

Gewerksmäßige Verarbeitung von Gemüse. Um eine stärkere Überwachung der Gemüse verarbeitenden Betriebe zu ermöglichen, hat die Reichsbekleidungsstelle im Nachhinein der Bekanntmachung über Lohnsteuerung von Gemüse vom 17. April d. J. durch eine im „Reichsanzeiger“, Nr. 165, veröffentlichte Bekanntmachung bestimmt, daß Gemüse sowie Erzeugnisse daraus für eigene oder fremde Rechnung nur mit Genehmigung der Reichsbekleidungsstelle oder der zuständigen Kriegsgesellschaft gewerksmäßig verarbeitet werden dürfen. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Milchversorgung. Vorübergehende Milchknappheit zwingt den Magistrat, die tägliche Milchmenge für Kinder im 5. und 6. Lebensjahre bis auf weiteres auf 1/4 Liter herabzusetzen. Es wird jedoch den Bezugberechtigten Gelegenheit gegeben, als Ersatz für den ausfallenden 1/4 Liter, in nachstehenden Milchverteilungsstellen: städtischer Milchverkauf, Weichstraße 20, städtischer Milchverkauf, Telaspeckstraße 1, städtische Milchzentrale, Wollerei S. Bruns, Schwabacher Straße 47, und in der Wollerei Dr. Köster u. Naumann, Weichstraße 42, nachstehend 140 Gramm Trockenmilch zu 50 Pf. gegen Vorzeigung der Milchkarte zu beziehen.

Ausführungen der aus der Gefangenschaft Zurückkehrenden. Der Kaiser hat bestimmt, daß die durch Erlass vom 22. März 1918 befohlene Befreiung von den Anordnungen der Vorläufige für alle Persönlichkeiten Anwendung zu finden haben, die 1. infolge Friedensschlusses in die Heimat zurückkehren, 2. infolge besonderer Vereinbarungen mit den feindlichen Staaten in neutralem Ausland interniert worden oder in die Heimat kommen, 3. durch Flucht in die Heimat gelangt, 4. infolge schwerer Verwundung oder Erkrankung u. a. aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkommen und 5. aus den gleichen Gründen wie zu 4. im neutralen Ausland interniert werden. Die Ausstellung der Vorläufige hat somit grundsätzlich für alle Persönlichkeiten der genannten Klassen durch die stellvertretenden Generalkommandos zu erfolgen.

Paketverkehr mit Finnland. Von nun an werden Postpakete ohne Wertangabe nach Finnland bis zum Gewicht von 5 Kilogramm zur Beförderung auf dem Wege über Neval-Gefingfors angenommen. Die Gebühr beträgt 1 R. 60 Pf. Nicht zugelassen sind Nachnahme, Eilbeförderung, Frankopost. Die Ausbeutung darf 60 Zentimeter in jeder Richtung nicht überschreiten; sperrige Sendungen werden nicht angenommen. Erforderlich sind eine weiße und zwei grüne Zollinhaltsverklärungen in deutscher Sprache. Im übrigen unterliegen die Sendungen den jetzt im Paketverkehr mit dem Ausland geltenden Bestimmungen.

Ausbau des Mieterschutzes. Man schreibt uns: Nachdem durch die Mieterschutzverordnung des Bundesrats vom 26. Juli d. J. die aus der Lage des Wohnungsmarktes, den Umzugserschwierigkeiten u. a. sich für die Mieterschutzverordnung ergebenden großen Gefahren für eine Zeitlang einigermaßen beseitigt erschienen, tritt diese Frage jetzt mit gewaltigem Nachdruck wieder in den Vordergrund. Zahlreiche Nachrichten über Mietssteigerungen, teilweise in außerordentlicher Höhe, liegen vor, und die ganze Lage der Mieterschutzverordnung erscheint überaus gespannt und gefährdet. Schon haben auch verschiedene stellvertretende Generalkommandos in den letzten Monaten eingegriffen und haben Mieterschutzungen und Mietskündigungen von der Genehmigung der Mietniederungsämter abhängig gemacht; auch eine ganze Anzahl von Eingaben wegen schleuniger Erweiterung des Mieterschutzes sind an die Re-

nierung gerichtet worden, z. B. vom Deutschen Wohnungsausschuß zusammen mit dem Kriegsausschuß für Konsuminteressen, dem Mietniederungsamt Dortmund und anderen Stellen. Unter diesen Umständen scheint es dringend geboten, daß der Bundesrat nunmehr ohne Verzug an diese Aufgabe herantritt. Umgekehrt läßt sie sich, doch nicht mehr, deshalb sollte ihre Lösung unverzüglich erfolgen, ehe weiterer großer Schaden eintritt.

Die Ablieferung von Kriegsbekleidungsgegenständen unter die Gewerbetriebe und Landwirte stempelsteuerverpflichtig. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Juni 1918 hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, nach der bei Ablieferung des Eigentums an Gegenständen, die für den Kriegsbekleidungsbedarf gebraucht werden, die Stempelabgabe nach § 83a des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Warenumschlagstempelgesetzes vom 20. Juni 1918 nicht erhoben wird. Diese Verordnung scheint in manchen Geschäftskreisen falsch aufgefaßt worden zu sein. Die Ablieferung von Kriegsbekleidungsgegenständen unter die Gewerbetriebe und die Landwirte unterliegt nach wie vor dem Warenumschlagstempel und wird auch nach Inkrafttreten des neuen Umsatzsteuergesetzes von der Umsatzsteuer nicht befreit sein. Die Bundesratsverordnung bezieht sich lediglich auf den § 83a des Warenumschlagstempelgesetzes. Diese Bestimmung betrifft nur Verkäufe unter Privatpersonen. Danach sind also z. B. vom Warenumschlagstempel befreit die Ablieferungen von Wirtschaften und Hausmedaillen durch Privatpersonen und Hausfrauen, von Wägen und Gefäßstücken durch Kirchengemeinden u. a.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 22. Juli. Die Schutzheng-Ausstellung erfreute sich eines lebhaften Besuches von nah und fern, ein Beweis von der Wichtigkeit des Unternehmens. Etwa 50 Paar Schuhe, Schläfer, Pantoffel waren auf mit Blumen geschmückten Tischen unter Blatträumen zur Ansicht aufgestellt. Schutzheng, das unter Anleitung der Kursleiterin Frau Sad und eifrig tätiger Mithilfe ihrer Helferinnen von Sonnenberger Frauen und Mädchen teils in der Werkstätte in der Burghofstraße, teils in verschiedenen Haushalten angefertigt worden war. In einer Kammer allein hatten fleißige Hände sieben Paar gemacht. Alle Schuharten waren vertreten, darunter Männer-, Frauen- und Kinderschuhe, die selbst ein geübter Schuhmacher nicht hätte besser machen können. Aus den Zeichnungen der Frau Sad ersieht man, wie man bisher wertvolle Abfälle, Lumpen, Gliden von alten Kleidungs- und Bekleidungsgegenständen verwerten kann. Zu Schutzheng sind Stücke von alten Pinseln, und Wollschuhen, Leder von alten Schuhen, Filz von alten Hüten, Holz u. a. noch verwendet, wie der Augenchein lehrt. Einige Sachen waren so gut gearbeitet, daß sie selbst bei Regenwetter draußen getragen werden können, andere wieder trugen kunstvolle Stickereien. Der Eindruck der ganzen Ausstellung war ein durchaus befriedigender, zumal sie sich an Dankesbezeugungen nicht, ebenso wie die Tagesaufnahme zufriedenstellend. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch laut, auch in anderen Orten, wo es mehr noch als in der Nähe der Städte an Schutzheng mangelt und wo Männer mit großer Sorge dem Winter entgegensehen, ähnliche Schutzheng zu veranstalten.

Treffpunkt, 22. Juli. Das Eisenkreuz erhielt der Musikant Karl Enders. Tamis sind jetzt drei Söhne des Länders Josef Enders ausgezeichnet worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Lauterbach, 22. Juli. Am Eichbergweg wurde der Aufsichtstempel des Vogelsberger Höhenlands von Bubenbächen gestört und in die Tiefe gestürzt.

ht. Elbsiedlung, 22. Juli. Bei Dettingen entstand am Sonntag in einem Lagerbau der Brauerei „Gutav“ ein Brand, der auch auf einen zweiten von übergriff. Das ausgebrochene Feuer konnte erst heute früh nach fast 12stündiger Belämpfung überwältigt werden. Einige Elektromotoren wurden ein Raub der Flammen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Gerichtssaal.

W. Ein Eisenbahnraub. Auf der Bahnstation Bischofsheim waren einige Zeit die Güterwagen erbrochen und daraus eine Menge Lebensmittel und andere Gegenstände gestohlen worden, bis es endlich der Aufmerksamkeit des Bahnpersonals gelang, den Dieb in der Person des Phil. Fritsch zu ermitteln. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

(66. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jost.

Ein Brief von Schloffer war eingetroffen. Nach langem Suchen war es ihm gelungen, die Hand auf ein durch den plötzlichen Tod des Inhabers ausbleibendes, vorher kräftig blühendes Geschäft in Südamerika zu legen. Er hatte sich die tüchtigen Angestellten verpflichtet, die früheren Verbindungen mit der Heimat noch fester geknüpft und das Vertrauen aller beteiligten Firmen erworben. Die neue Firma stand schon auf festem Boden.

Jetzt forderte er energisch Thomas Antonsenheit, wenn er in der Heimat eintreffen würde. Da er bald abzureisen gedachte, galt es für Thomas, einen raschen Entschluß zu fassen.

Mutig überwand Jette ihre Furcht vor der Heimkehr. Sie wußte, daß dies Opfer gebracht werden mußte.

„Es wird dir schwer, Jette, ich weiß es, aber es muß sein, auch der Jungen wegen.“

Jette sah das Aufleuchten in seinen Augen. Die Freude, wieder dem alten Beruf leben zu dürfen, sprach zu deutlich aus seinen Zügen. Sie würde es ihm nicht schwer machen.

„Mutter ist ja da und Jagers, Tante Elise nicht zu vergessen“, zählte sie auf.

„Und die anderen werden nicht fern bleiben. Glaube mir, Jette, nur der Abwesende hat unrecht. Wir werden sie schon zwingen.“

„Wo der Glaube fehlt?“

Ungeachtet entfuhr es ihren Lippen. Ergreifen beugte er sich zu der geliebten Frau, und es brach aus ihm heraus, dessen er sich schämte und das er niemals hätte eingestehen wollen.

„Den Glauben hast du mir gegeben, Jette, du allein.“

„Wilhelm!“

„Jauchzend und weinend zugleich warf sie sich in seine Arme. „Daß ich das von dir erfahre — endlich — worauf ich gewartet habe all die Elendsjahre hindurch.“

Erschütterte blühte Wilhelm sie an. „Du hast gewußt, daß ich an deiner Unschuld zweifelte, daß mich der Unglaube nicht losließ? All die Jahre lang? Und das hast du schweigend getragen und mir nur Liebe gegeben?“

„O du blinder, dummer Mann du! Aber jetzt segne ich diese schwere Zeit, in der ich um dich gerungen habe, denn nun halte ich dich ganz. Da ist kein Unglaube mehr — sie küßte die geliebten, dunklen Augen — „Keine Zweifel, sondern festes Vertrauen. Wie lange schon — sage mir auch dies.“

„Als in dem Mund unserer Kinder deine Schmach laut wurde.“

„So lange hast du dazu gebraucht?“ fragte sie.

„Das Mädchen von dem Nicht erjähren mir, dem Mann, so ungläubwürdig.“

„Daß du lieber mich der Tat für schuldig hieltest“, sagte sie vorwurfsvoll. „Aber ich verstehe eins nicht, daß du mit diesem Zweifel im Herzen mich nicht nur neben dir duldest, sondern mir auch deine Liebe gabst. Du hast mich nicht an deiner Seite darben lassen.“

„Ich muß dir alles sagen, Jette. Ich glaube, daß du bei der Tat nicht Herr deines Willens gewesen wärest. Du befandest dich in einem Zustand schwerster Erschütterung.“

„Hast du mit anderen darüber gesprochen?“

„Nein, wie kannst du so etwas denken. Aber ich glaube, daß noch andere zu derselben Überzeugung gekommen sind. Du kannst unter einem dir selbst nicht bewußt gewordenen Zwang gestanden haben. Dein wortloses Davonlaufen, als der Justizrat dazu kam,

schien mir ein Beweis dafür. Er sah das alles als ein Zeichen eines bösen Gewissens an. Mir erschien es als ein Erwachen aus dem unfeligen Zustand, in dem jeder bewußte Wille ausgeschaltete, und der dich beherrschte und dich zu der Tat zwang, den du dir selber eintredetest, wie ein Nachtwandler, der seine halbschwebenden Wege geht. Und damit fiel bei mir deine Schuld in ein Nichts zusammen, mit dem ich fertig zu werden versuchte.“

„Und dann?“

„War der Glaube an deine Unschuld da, jeder Zweifel erlosch, als sei er nie gewesen.“

„Jetzt werde ich auch den Mut finden, es mit der Welt aufzunehmen. Es banat mir nicht mehr vor der Heimkehr. Wie wird sich Mutter freuen. Aus ihren Briefen spricht solches Verlangen.“

„Wirst du es auch ertragen, wenn du dich im Winter von den Kindern trennen mußt, Jette? Oder wirst du mich allein nach dem Süden fahren lassen?“

„Es wird mir sehr schwer werden, besonders das erste Mal, Wilhelm, aber ich gehöre zu dir.“

Sie hing sich an seinen Arm und sie wanderten umher in dem blühenden Garten, in dem ihre Wohnung lag, und dann weiter den blauen See entlang. In ihren Herzen sang und jubelte es, aber sie fanden keine Worte dafür. Sie drückten sich nur von Zeit zu Zeit die Hand und sahen sich in die leuchtenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

„Ohne Rader haltbar einmachen“. Ohne kostspielige Einrichtung alle Früchte, Gemüse, selbst Fleischspeisen einmachen, Fruchtstücke einzufrieren, leicht das illustrierte Einmachbuch von Frau Antkeat Rose Stolle, neu bearbeitet und ergänzt von Frau Schneider-Tonner, mit 320 einfachen Vorschriften. (Verlag Wilhelm Müller, Lauenburg-Berlin.)

„Erben entstehen: neue Auflage (35. bis 40. Tausend) des „Erbrechtliche Verlehrsbuch“ mit Bildern und Zeiteinteilungen. (Verlagsgesellschaft Eichenach, J. Kahl.)

Frau Zimmer,
Hofenstraße 87.

K 133

Damen, welche empfindlich
gegen Hitze
fühlen sich wohl
im
12.50 Büllbüstenhalter 12.50
Korsetthaus „Robita“, Langgasse 25.

Filetspitzen
und **Einsätze**
in großer Auswahl.

Conrad Vulpius
Markstr. 30, Ecke Neugasse 26.

Meine kräftigen
Tisch- u. Wand-Kaffeemühlen
mahlen fast alles.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

1 Waggon Karotten,
1 Waggon Erbsen,
1 Waggon Kohlraben
frisch eingetroffen bei

Knapp, Friedrichstr. 8.
Verkauf an Jedermann.



Einnachpulver Benzoesaures Natron macht ohne Zucker
vollkommen frisch und dauernd haltbar.
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apothek**,
Langgasse 11. 629

Jeder alte Lederschu
wird zum **Kriegsschuh** mit **Holzsohlen**
umgearbeitet.

Wiesbadener Holzsohlerei,
Marktstraße 25.

Neroberg.

Heute Mittwoch, den 24. Juli,
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert

des
Tulpenstiel-Grechesters.

Leitung: Musikdirektor **A. Tulpenstiel**
unter gütiger Mitwirkung der
Königl. Hof-Opernsängerin

:- **Alice Wagner.** :-

Eintritt 30 Pf. Ausführl. Programm 10 Pf.
NB. Bei ungünstiger Witterung im Winter-
garten.

Theater

Residenz-Theater.

Mittwoch, 24. Juli.

Der lustige Sakadu.

Operette in 3 Akten von
B. Jacoby u. A. Hippel.
Musik von Heinz Lewin.
Hau. Heinz Probst
Frau Solo Anita Neffe a. G.
Model. Dr. Alfred Klein
Gutem. Rose Horn
Reininger. Emmy Sturm
als Gast
Schütte Theodor Probst a. G.
Bomsdorf. Karl Heusel
Schiedebang Otto Rogg a. G.
Pampa. Fritz Leppelt
Diener Josef. Georg May
Hippel. Oskar Bugge
Konstantin. Johann Edert
Gilli. Edith Wiethe
Willi. Elfe Bertrand
Spull. Klara Czerniejevicz
Oiga. Emilie Proben
roni. Elfe John
gulda. Elli Besler
Rubeloff. Gisa Pfeiffer
Rif. Rid. Gertrude Kluge
Anf. 7 1/2, Ende geg. 10 Uhr.

6. Havannisches Ständ-
chen von Zimmer.
7. Fantasie aus „Rigo-
letto“ (Der Hofnar)
von G. Verdi.
8. Aus meinem Liebes-
Album, Potpourri von
Latann.

Bereins-Nachrichten

Wiesbad. Stadt-Verband
f. Jugendfürsorge, G. S.
Fürsorge für die ge-
fährdete u. verwaiste

Jugend, Jugendgerichts-
hilfe, Vermittlung von
Pflege- Stellen, Unter-
bringung in Srippe, Kin-
dergarten, Hort usw.
Kat u. Auskunft in
Bormundschafts- u. Für-
sorgefachen. Fürsorge-
mittlungsstelle. Königl.
Schloß, 2. Stock, Zim-
mer 31, von 9-3 Uhr.

Berein für Auskunft über
Botschafts-Einrichtungen
und Rechtsfragen, De-
heimer Straße 1, im
Arbeitsamt. Geöffnet
werktägl. außer Samst-
tag, abends 6-7 Uhr.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kirehgasse 72. :: Telephon 6187.

Dienstag, 23. bis einschließl. Freitag, 26. Juli.

Erst-Aufführung

Die Sereniyi.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

:: **LYA MARA.** ::

Das Gänschen vom Lande.

Lustspiel in 3 Akten mit

Rita Clermont.

Besuch im Krüppelheim.

KINEPHON

Allein-Erst-Aufführung!

Um des Vaters Erbe

Tragödie in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Gräfin Hedburg. . . . **CAROLA TOELLE**
Eberhard von Tüngen | **HANS ALBERS**
Axel von Tüngen

Interessante Bilder aus Finnland.

Luchens Verlobung am Gartentor.

Köstliches Familien-Idyll in 3 Akten mit

Lu l'Arronge.

Odeon-Lichtspiel-Theater

Kirehgasse 18.

Erst-Aufführung.

Der Glücksjunge.

Filmposse von Werner Bernhardt mit
3 Akte. **VIGGO LARSEN.** 3 Akte.

Der Seele Saiten schwingen nicht.

(Der Roman einer Ehe.) Drama in 5 Akten
mit **FERN ANDRA**, Hauptdarstellerin.

:: Natur-Aufnahmen. ::

Walhalla-Theater.

Ab 16. Juli 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der sensationelle Spielplan!

Gastspiel des

Warschauer Balletts.

Geschw. Kaufmann
Vornehmer
Biederm. Musikalakt

Hoffmanns
Marionetten-Theater

Infolge des beispiellosen Erfolges prolongiert

GEORG BAUER

Humorist und Blitzdichter.

Vollständig neues Repertoire.

Lon & Carlo
Miniatur-
Verwandlungsduett

Selma Wallis
Meisterin
der Vortragskunst

Der grösste Heiterkeitserfolg der Gegenwart

Original

Paul Pätzold-Truppe

in ihrem hochkom. Akt „Der Fahrraddieb“.

— Sonntags 3 Vorstellungen. —

Walhalla-Theater

orgahnmes Buntes Theater

Die grosse Sensation

Labero

und der

! Bankeinbruch !

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Nur noch einige Tage!

der unübertreffliche Spielplan und Sensations-
Gastspiel von

AFRA

DIE SELTSAME!

Das Rätsel d. 20. Jahr-
hunderts. Ein Phä-
nomen der Hellsch-
-kunst. :-

So lange die Erde

Menschen trägt, wird

eine Darbietung wie

AFRA noch nicht

::: gesehen! :::



Anfang wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonn-
tags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. — In den
Nachmittags-Vorstellungen bei ungekürztem
Programm volle Preise.

Vorverkauf täglich von 11-12 und 4-5 Uhr
im Theater-Büro.

Im Cabaret
Neues Programm.

Im Restaurant
Konzert u. Vorträge.

U.T.

Die Verräterin.

Großer Liebesklager in 4 Akten.

Der herrlichste Liebes-Film der Gegenwart.

Hauptdarstellerin:

Die liebreizende, talentvolle Künstlerin

:- **OLGA DESMOND** :-

Alles fürs Kind.

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Melitta Petri :: Leo Penkert

Herbert Paulmüller.

Ein altes Vermächtnis.

Spannendes Schauspiel in 4 Akten.

Dem Leben entnommen.

:- Letzte Abend-Vorstellung 7 1/2 Uhr. :-

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstraße 18. :: Telephon 1036.

Heute Mittwoch:

Grosser Ehren- und Abschieds-Abend Anna Müller-Linke.

Die Direktion.

